

## **Mein Austauschsemester in Köln**

**Sommer 2024**

Meine Entscheidung, mein Austauschsemester in Köln zu machen, war sehr spontan. Ich schaute mir die Liste möglicher Städte an und hatte spontan das Gefühl, dass Köln eine interessante Wahl zu sein schien. Vielleicht, weil es die größte Stadt auf der Liste war und ich dachte, es wäre eine interessante Erfahrung, in einer Großstadt zu leben. Ohne mich wirklich näher über die Stadt oder die Universität informiert zu haben, habe ich mich für das Sommersemester 2024 an der Universität zu Köln beworben, was sich glücklicherweise als die perfekte Wahl für mich herausstellte.

Obwohl man im Bewerbungsprozess ziemlich viele Dokumente und Formulare ausfüllen musste, verlief der Prozess ganz gut. Die Uni zu Köln stellte ausreichend Informationen bereit, bot einen ausführlichen Leitfaden für Austauschstudierende an und organisierte über Zoom verschiedene Infoveranstaltungen zum Bewerbungsprozess, zu Learning Agreements und zur Kurs- und Prüfungsanmeldung. Glücklicherweise war auch die Uni zu Köln vollständig digitalisiert und alle Dokumente konnten problemlos ausgefüllt und per E-Mail versendet werden.

Was mich am meisten nervös gemacht hat, war nicht der Bewerbungsprozess, sondern die Suche nach einer Unterkunft. Da Köln mit über einer Million Einwohnern eine ziemlich große Stadt ist, wusste ich, dass es schwierig sein könnte, eine Unterkunft zu finden. Ich habe mich bereits im Oktober beim Kölner Studierendenwerk um eine Studentenunterkunft beworben und anschließend viel Zeit auf WG-Gesucht verbracht und viele Nachrichten verschickt. Vom Kölner Studierendenwerk habe ich nichts gehört und über WG-Gesucht habe ich viele Absagen bekommen, bevor ich es endlich geschafft hatte, ein Zimmer zu bekommen. Die Unterkunft, die ich schließlich bekam, entsprach vielleicht nicht der WG-Situation, die ich mir erhofft hatte. Meine Wohnsituation war nämlich etwas ungewöhnlich, da ich mit einer älteren Frau und ihrem Hund zusammenlebte. Allerdings war mein Zimmer sehr groß, die Frau nett, und der Hund sehr süß. Zudem lag die Wohnung im Belgischen Viertel, einem beliebten Viertel in der Kölner Innenstadt. Ich hatte also das Glück, sehr zentral zu wohnen und um zur Universität zu gelangen, musste ich nur durch einen Park laufen. In diesem Sinne war die Wohnung perfekt gelegen. Mitte April habe ich tatsächlich auch ein Angebot für ein Zimmer in einem Studentenwohnheim erhalten, aber da ich mich schon so wohl fühlte, wo ich bereits wohnte, habe ich das Angebot nicht angenommen.

An der Universität habe ich vier verschiedene Module belegt, und jedes Modul, abgesehen vom Deutsch-C1-Modul, bestand wiederum aus zwei Vorlesungen oder einem Seminar. Insgesamt habe ich sieben Lehrveranstaltungen besucht: Kafka, Klassik und Romantik, Grammatik, Literaturgeschichtliche Grundlagen der neueren deutschen Literaturwissenschaft, Deutschsprachige Literatur nach 1945, und Deutsch C1. Da ich bereits viele Linguistikurse belegt habe, entschied ich mich, während meines Austauschs vor allem Literaturkurse zu belegen. Die meisten meiner Veranstaltungen waren Vorlesungen. Seminare haben immer eine begrenzte Anzahl an Plätzen und da die Uni zu Köln eine große Universität mit über 40.000 Studierenden ist, ist es als Austauschstudent recht schwierig, einen Seminarplatz zu bekommen. Es gibt jedoch Seminare, die sich an Austauschstudenten richten. „Deutschsprachige Literatur nach 1945“ war für Austauschstudenten und es war auch das einzige Seminar, das ich besuchte.

Ich hatte das Glück, bei allen Lehrveranstaltungen, an denen ich teilnehmen wollte, einen Platz zu bekommen, sodass ich nie mein Learning Agreement ändern musste. Ich erinnere mich, dass die erste Vorlesung, die ich besuchte, „Grammatik“ war. Dort waren wir etwa 500 Teilnehmer. Mit so vielen anderen Germanistikstudenten in einem vollbesetzten Auditorium zu sitzen, war wirklich eine interessante Erfahrung und das genaue Gegenteil von dem, was ich von der Åbo Akademi gewohnt bin. Mir haben die Kurse, die ich besucht habe, sehr gut gefallen und da es sich hauptsächlich um Vorlesungen handelte, war auch nicht allzu viel Arbeit erforderlich. Für jedes Modul musste eine Modulprüfung abgelegt werden. Also habe ich zwei Prüfungen und zwei Essays geschrieben. Darüber hinaus musste man auch kleinere Aufgaben zur aktiven Teilnahme erledigen. Ich musste zum Beispiel ein paar Online-Tests machen und Zusammenfassungen einiger Vorlesungen schreiben. Für diese vier Module, die ich belegt habe, habe ich 27 ECTS erhalten.

Abgesehen vom Studium habe ich natürlich auch viel erlebt und Spaß gehabt. Das Erasmus Student Network (ESN) war in Köln sehr aktiv und organisierte alles von Partys und Kiosktouren bis hin zu Sport-Hangouts, Picknicks, Reisen und vielem mehr. Die erste ESN-Veranstaltung, an der ich teilnahm, war eine Uni- und Mensa-Tour, und schon dort habe ich Menschen kennengelernt, die zu sehr guten Freunden wurden. Mit den Freunden, die ich in Köln kennengelernt habe, habe ich eine Menge erlebt. Wir haben zum Beispiel viel gereist, hauptsächlich in Deutschland, aber auch in den Niederlanden und Dänemark. Meine Lieblingsreise war, als wir den „Koningsdag“ in Amsterdam gefeiert haben. Es war auch eine tolle Erfahrung, dass die Fußball-Europameisterschaft dieses Jahr in Deutschland stattfand und

einige Spiele in Köln ausgetragen wurden. Das führte zu einer großartigen Stimmung in der Stadt. Überall waren viele Touristen unterwegs und es wurde viel gefeiert. Obwohl ich kein großer Fußballfan bin, war ich trotzdem oft mit Freunden bei den Public Viewings, einfach nur für die gute Stimmung.

Während meines Austauschs haben sich auch meine Deutschkenntnisse deutlich verbessert, worüber ich mich freue. Da ich mich jeden Tag mit meiner Vermieterin/Mitbewohnerin unterhalten habe, fiel es mir viel leichter, Deutsch zu sprechen, was vorher nicht der Fall war. Insgesamt war mein Austausch sehr erfolgreich und ich bin froh, dass ich mich für die Uni zu Köln entschieden habe. Köln hat mir richtig gut gefallen und ich habe mich dort wirklich wohlfühlt. Es ist vielleicht nicht die schönste Stadt Deutschlands, aber wie die Kölner immer sagen, sind es die Menschen dort, die der Stadt ihren besonderen Charme verleihen. Alle reden davon, wie offen und herzlich die Kölner sind, und dem kann ich nur zustimmen. Nachdem ich dort gelebt und die kölsche Kultur kennengelernt habe, verstehe ich, was die Kölner meinen, wenn sie sagen, „Kölle is e Jeföhl“.